

Die Hirtin und der Schornsteinfeger.

Habt Ihr wohl jemals einen recht alten hölzernen Schrank mit allerlei Schnörkeln und Laubwerk daran gesehen? Gerade ein solcher Schrank stand in der Wohnstube, er war von der Urgroßmutter ererbt und von oben bis unten mit ausgeschnitzten Rosen und Tulpen bedeckt. Die allerwunderbarsten Schnörkel sah man da, und zwischen ihnen reckten kleine Hirsche den Kopf mit dem zackigen Geweihe hervor. Aber mitten auf dem Schranke war ein ganzer Kerl ausgeschnitzt, der recht häßlich grinste, denn lachen konnte man's nicht nennen; er hatte Ziegenbockbeine, kleine Hörner vor dem Kopf und einen langen Bart. Die Kinder des Hauses nannten ihn daher den ziegenbockbeinigen Oberunduntergeneralkriegscommandirsergeanten. Das war ein schwer auszusprechendes Wort, und nicht Alle haben einen so langen Titel. Ihn in Holz auschnitzen zu lassen, das war ein sonderbarer Einfall gewesen, aber er war nun einmal da und hatte die Augen beständig auf eine allerliebste Hirtin von Porzellan gerichtet, die auf dem Tische unter dem Spiegel stand.

Ihre Schuhe waren vergoldet, das Kleid mit einer rothen Rose aufgeheftet; sie hatte einen goldgelben Schäferhut auf und einen Hirtenstab in der Hand, kurz sie war bildschön. — Dicht neben ihr stand ein kleiner Schornsteinfeger, der war so schwarz wie der Ofen, aber ebenfalls von Porzellan. Im Grunde war er ebenso